Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 160. Freitag den 11. Juli 1834.

Bekanntmachung.

Den 25. Juli a. c. von 2 bis 5 Uhr, wird in dem Sandstifts-Gebäude die öffentliche Prüfung der Eleven der Königl. Kunst-, Bau- und Handwerksschule abgehalten werden. Die Anmeldung zur Aufnahme in die Anstalt für den mit dem ersten September beginnenden neuen Cursus erfolgt bei dem Ober-Lehrer Gebauer, Schuhbrücke No. 37. Breslau den 1. Juli 1834.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Preußen.

Berlin, vom 8. Juli. — Se. Majestät der König haben dem Prediger Schmeil zu Reinswalde, Regierungs-Bezirk Frankfurt, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath, Präsident der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, ist von Carlsbad, und Se. Excellenz der Königl. Schwedische Staats-Minister, Graf Löwenskiold, von Stockholm hier angekommen.

Se. Excellenz der Kaiserl. Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath und Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Trautmannsdorff-Weinsberg, ist nach Dresden, und der Kaiserl. Russische Geheime Rath, Fürst Drucki-Lubecki, nach Paris von hier abgereist.

Die öffentliche Sitzung der Königl. Akademie der Wissenschaften zur Gedächtniß-Feier von Leibnitz, am 3. Juli, eröffnete der vorsitzende Secretair Herr Encke. Eine Preis-Vertheilung fand diesesmal nicht statt, da die laufenden Preis-Aufgaben „über den Bielaschen Kometen" und „über das Alexandrinische Museum" erst in den Jahren 1835 und 1836 zur Entscheidung kommen. Die neue Preisfrage, welche die philosophisch-historische Klasse in diesem Jahre aufstellt, betrifft

„die Geschichte der innern Verwaltung der Brandenburgisch Preußischen Staaten unter dem großen Churfürsten, Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I.,"

über deren Bearbeitung, insofern eine zwiefache Art bloß nach gedruckten Quellen oder mit Benutzung ungedruckter archivalischer Nachrichten sich denken läßt, ein ausführlicheres Programm das Nähere enthalten wird. Der Termin der Einsendung unter den herkömmlichen Formen ist der 1. März 1836, der Preis 50 Dukaten. Im Laufe des verflossenen Jahres hat die Akademie ihr früheres ordentliches Mitglied, den Herrn Prof. Heinrich Ritter, der einen Ruf an die Universität zu Kiel angenommen hat, zum auswärtigen Mitgliede der philosophisch-historischen Klasse erwählt. Die physikalisch-mathematische Klasse erwählte gleichfalls zum auswärtigen Mitgliede den Herrn Robert Brown in London. Zu Correspondenten wurden im verflossenen Jahre erwählt die Herren: Professor v. Baer in Königsberg, Rathke in Dorpat, Hooker in Glasgow, Lindley in London, Treviranus in Bonn, Fuchs in München, Gmelin in Tübingen, Weber in Göttingen, von Schlechtendal in Halle, Aug. de St. Hilaire in Paris, Charles Gaudichaud in Paris, Vigors in London, Chreveuil in Paris, J. Du-

mas in Paris, Airy in Cambridge und Rosellini in Pisa. — Zum Schlusse der Sitzung las Herr Ranke den zweiten Theil seiner Abhandlung „zur Geschichte der Italienischen Poesie.“

In den Amtsblättern wird der Inhalt einer unterm 17. Mai d. J. erlassenen Allerhöchsten Kabinets-Ordre zur öffentlichen Kenntniß gebracht, wonach von jetzt ab vor jeder Anstellung oder Beförderung eines Individuums, welches die Universität erst nach Ostern 1827 verlassen hat, zu einem geistlichen oder Lehr-Amte, mit der Königl. Ministerial-Commission Rücksprache genommen werden soll, um Gewißheit darüber zu erlangen, daß derselbe nicht zu den Studirenden gehört habe, denen die Verwaltung eines öffentlichen Amtes in Betracht ihrer Theilnahme an verbrecherischen Verbindungen gesetzlich nicht übertragen werden darf. Diese Bestimmung bezieht sich nicht sowohl auf die gedachten Aemter, welche von Königl. Behörden, als auch auf diejenigen, welche von Communen, Corporationen oder Privatpersonen verliehen werden, nicht minder auf geborne Ausländer und vom Auslande berufene Individuen. Die Anstellung der Letzteren soll in der Regel nicht, und ausnahmsweise nur dann nachgegeben werden, wenn bei ausgezeichneter Qualification völlig genügende Nachrichten über die Führung eines solchen Individuums während seiner Studienzeit vorliegen.

Königsberg, vom 4. Juli. — Die hiesige Universität glaubte bei der Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin um so mehr in das Gefühl der allgemeinen Freude auch die besondere Aeußerung ihres Dankes einfließen lassen zu müssen, als Se. Königl. Hoheit der Kronprinz seit dem 6. März 1808, also länger als 25 Jahre, das Rectorat der Albertina geführt hat. Sämmtliche Professoren beschlossen daher, dem verehrten und langersehnten Fürstenpaare, als Zeichen der Dankbarkeit für den der Universität verliehenen Schutz und für die hohe Theilnahme an den Fortschritten derselben, so wie der tiefsten Huldigung ein Andenken darzubringen, in der festen Zuversicht einer gnädigen Aufnahme desselben. Es wurden dazu die Bildnisse der Stifter der Universität, des Markgrafen Albrecht und seiner ersten Gemahlin Dorothea, gewählt, weil es sich nach durchaus sicherer genealogischer Untersuchung ermittelt hat, daß Se. Königl. Hoheit nicht bloß durch Se. Majestät unsern Allergnädigsten König von dem Markgrafen Albrecht und dessen zweiter Gemahlin Anna Maria, sondern auch durch die Hochselige Königin Majestät von der Markgräfin Dorothea, und Ihre Königl. Hoh. die Frau Kronprinzessin eben so von Höchstdero beiderseitigen Eltern, sowohl von dem Markgrafen Albrecht und dessen zweiter Gemahlin Anna Maria, als auch von dem Bruder der Markgräfin Dorothea in gerader Linie abstammen. Der Professor August Hagen übernahm auf die einstimmige Bitte seiner Collegen die Gedichte, zu deren Verzierung die Gemälde dienen sollten, welche der hier jetzt anwesende ausgezeichnete Geschichts- und Portrait-Maler August Grahl nach den der Geheimeräthin Prin zugehörigen großen und sehr alten Emaille-Gemälden des Markgrafen Albrecht und der Markgräfin Dorothea zu fertigen versprochen hatte. Die Zeit war kurz zugemessen und nur die vereinten Bemühungen der dabei beschäftigten Künstler machten es möglich, daß wenige Stunden vor der Ankunft des hohen Paares die Fassung der Gemälde und Gedichte in der gewünschten Form zu Stande gebracht worden. Es wird die nähere Beschreibung dieser in seiner Art einzigen, durch Druck und äußere Ausstattung ausgezeichneten Kunstprodukte mit allen Inschriften und den beiden Gedichten in dem hier nächstens herauskommenden Berichte über die Festlichkeiten, wozu die längst ersehnte Gegenwart beider Königl. Hoheiten Anlaß gab, erscheinen; vorläufig sey noch Folgendes hinzugefügt: Als die hohen Herrschaften am 15. Juni auf dem Königl. Schlosse ankamen, fanden Höchstdieselben schon in dem Coursaale zwischen den Büsten des Markgrafen Albrecht und der Markgräfin Dorothea auf einem Tabouret die Insignien des Rectorats, den Talar, das Pallium, das Barett und die Zeptere, ausgelegt, welche Se. Königl. Hoheit von dem zeitigen Prorector, Regierungs-Rath und Professor Hagen, in Empfang zu nehmen die Gnade hatten. Von der am 16ten statt gefundenen Vorstellung des ganzen Universitäts-Personals, so wie von den übrigen Feierlichkeiten, woran die Mitglieder der Universität vorzüglich Antheil nahmen, ist schon früher in der hiesigen Zeitung berichtet worden. Das Speziellere darüber bleibt gleichfalls der vorerwähnten Schrift überlassen. Am 19ten fand sich auch der Prorector unter den versammelten Chefs der Behörden vor der Abreise der hohen Herrschaften auf dem Schlosse ein, bei welcher Gelegenheit Se. Königl Hoh. ihm die gnädigsten Gesinnungen für die Universität zu erkennen gaben und ihm Höchsteigenhändig die Insignien des Rectorats zurückstellten.

Die hiesige Zeitung berichtet aus Danzig: „Die Mannschaft eines hiesigen Schiffes, welches dieser Tage von Petersburg aus in den Danziger Hafen zurückkehrte, war auf der Ostsee Augenzeuge eines festlichen Schauspiels. Die Russischen Dampfböte, welche von Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin nebst Deren Begleitung und Gefolge in Memel bestiegen wurden, hatten bereits die hohe See erreicht, als ihnen plötzlich eine große Anzahl Russischer Kriegsschiffe entgegen kam, und die Fahrzeuge der hohen Reisenden umringte. Mehrere dieser Kriegsschiffe waren von erster Größe, an allen aber waren die Masten von der Spitze bis zum Deck, und so auch der ganze Bord der Schiffe mit frischen Blumenkränzen geschmückt, wäh-

rend zahlreiche Russische, Preußische und Baiersche Nationalflaggen die Luft durchflatterten. Rauschende Musik und tausendstimmiges Hurrahgeschrei begrüßte die Königl. Gäste und wurde nur von dem Donner des Schiffs-Geschützes unterbrochen."

Oesterreich.

Wien, vom 26. Juni. — Die plötzlich in allen Süddeutschen Blättern verbreitete Nachricht, als wäre der bisherige Kaiserl. Oesterreichische Bundespräsidial-Gesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, zum Vice-Staatskanzler ernannt worden rc., beruht offenbar auf einem Irrthume. Hier wissen wenigstens die bestunterrichteten Personen nichts von dieser Veränderung. — Graf Münch-Bellinghausen behält den Vorsitz bei der Bundesversammlung, und wird nächstens auf seinen Posten abgehen.

Die Befestigungswerke bei Verona und Brixen sollen fast vollendet seyn. Nächstens wird die nöthige Artillerie zu ihrer Vertheidigung aufgestellt werden. Auch die Küstenbatterien in Dalmatien und die sie verbindenden Wege sind, wie man vernimmt, so gut als hergestellt. Bedeutendes Kriegsmaterial ist nach Dalmatien abgeführt worden. Ueberhaupt nimmt Oesterreich auf allen Punkten eine achtunggebietende Stellung ein, die mehr dazu beitragen wird, den Frieden zu erhalten, als alle Verträge von der Welt.

Deutschland.

München, vom 3. Juli. — Nach allerhöchstem Befehle wurde heute durch den Minister des Innern, Fürsten von Oettingen-Wallerstein, in Begleitung der Staatsräthe, Frhrn. von Branka und von Mann, die Stände-Versammlung geschlossen. Dieselben verfügten sich Vormittags um 11 Uhr aus der Königlichen Residenz in das Ständehaus. Nach erfolgter Ankunft daselbst erklärte der Fürst von Oettingen-Wallerstein, daß ihm der allerhöchste Auftrag geworden sey, im Namen Sr. Majestät des Königs die Stände-Versammlung zu schließen, und den vereinten Kammern die allerhöchsten Entschließungen auf ihre an den Thron gebrachten Beschlüsse und Anträge zu eröffnen. Er beauftragte hierauf den Ministerialrath von Mayr, die desfallsige von Sr. Majestät ihm ertheilte Vollmacht, und sodann den Landtagsabschied zu verlesen. — Nachdem der Abschied verlesen war, brachte die Versammlung Sr. Majestät dem Könige ein einstimmiges dreimaliges Lebehoch, und der Minister des Innern, Fürst von Oettingen-Wallerstein, erklärte die Versammlung der Stände für das Jahr 1834 geschlossen.

Es ist eine Denkmünze auf den Landtag von 1834 mit dem von Sr. Majestät selbst angegebenen Inschriften geprägt worden; auf einer Seite ist die Jahrzahl 1834 und die Inschrift: „Ehre dem Ehre gebührt", auf der andern Seite das Brustbild Sr. Majestät.

Frankfurt a. M. vom 4. Juli. — Se. Durchl. der Herzog von Nassau hat seine Gemahlin, welche sich in die Bäder nach Aachen begiebt, auf dem Dampfschiffe bis Koblenz begleitet und sich dann sogleich wieder nach Biberich zurück begeben.

Nächstens soll von der Bundesversammlung die zu Wien eingetroffene Uebereinkunft wegen Errichtung eines Compromißgerichtes für Deutschland publizirt werden. Dieses Gericht soll aus vierunddreißig Mitgliedern, von denen durch die 17 Kurien des Deutschen Bundes je zwei zu ernennen sind, bestehen, in gewissen außerordentlichen Fällen, welche Streitigkeiten zwischen Regierungen mit ihren Ständen betreffen, entweder ganz oder theilweise berufen werden, und über den ihnen unterlegten Fall abzuurtheilen haben. Es wird gewissermaßen ein Austrägalgericht im ausgedehntesten Sinne des Wortes.

In unserer Stadt treffen in diesem Sommer noch mehr Fremde ein, als in dem verwichenen. Von Seiten der Polizei wird besonders über Handwerksgesellen sehr strenge Aufsicht gehalten; alle, welche Unfug treiben, werden ohne Weiteres von hier weggeschafft, und die Ursache der Ausweisung in ihren Wanderbüchern bemerkt. Auf den sämmtlichen Herbergen sind wiederholt die polizeilichen Vorschriften wegen Zusammenrotten und Straßenunfug angeheftet worden. Es herrscht übrigens die vollkommenste Ruhe bei uns.

Aus dem Hechingenschen schreibt man unterm 26. Juni: „Den lange genährten Wünschen der Bewohner unserer Gegend, namentlich auch von Balingen und Haigerloch, in Betreff eines neuen Straßenzuges von Balingen, Engstlatt, direct über Owingen durch das schöne Eyachthal nach Stettin und Haigerloch, wird nun von Seiten der Regierung zu Hechingen — vorzüglich, wie es verlautet, auf Betrieb des Herrn Erbprinzen Hochfürstliche Durchlaucht — entsprochen. Am 23. Juni legte Herr Oberams-Verweser Stehle von Hechingen Hand an das Werk, indem er auf der Gemarkung Owingen den Zug der neuen Straße zur schleunigsten Planirung auszeichnete. Möge dieser eifrige Beamte thatkräftige Unterstützung finden, damit nicht durch Schwierigkeiten von Seiten ihr eigenes Interesse übel verstehender Gemeindeglieder die Ausführung Zögerung erleide.

Frankreich.

Paris, vom 1. Juli. — Vorgestern Nachmittag begab sich der König in Begleitung des Direktors der Königlichen Museen nach Versailles und kehrte Abends nach Neuilly zurück, wo der Sardinische, der Englische und der Preußische Gesandte bei Sr. Majestät Audienz

hatten. Gestern arbeiteten Se. Majestät mit mehreren Ministern. Gegen Mittag fuhr die Königin der Belgier ihrem Gemahl entgegen, der am Abend in Neuilly erwartet wurde. Vorgestern händigte der Griechische Gesandte, Fürst von Karadscha, dem Könige die Insignien des Großkreuzes des Königlichen Ordens vom Erlöser ein, die der König von Griechenland Se. Majestät übersandte.

Der heutige Moniteur enthält folgende von gestern datirte und von Herrn Thiers gegengezeichnete Königliche Verordnung: „Art. 1. Die Bestimmung Unserer Verordnung vom 25. Mai d. J., welche die Pairs- und die Deputirten-Kammer auf den 20. August 1834 einberief, ist aufgehoben. Art. 2. Die Pairs- und die Deputirten-Kammer werden auf den 31. Juli d. J. zusammenberufen." — Diese Verordnung erläutert der Moniteur durch folgende Bemerkungen: „Die Zusammenkunft der Kammern sollte am nächsten 20. August stattfinden. Sie ist durch eine Verordnung vom gestrigen Tage näher gerückt und auf den 31. Juli anberaumt. Der König, welcher sich im Monat August in die südlichen Provinzen begiebt, die er noch nicht besucht hat, wollte in dem Augenblick, wo die Kammern sich versammeln, nicht abwesend seyn. Uebrigens hat diese Zusammenkunft nicht die gewöhnliche Wichtigkeit. Die Kammern werden nur einberufen, um dem Artikel 42 der Charte zu genügen. Aber die Regierung kann und darf die Arbeiten derselben nicht zu dieser Zeit beginnen lassen; kein Gesetz-Entwurf, kein Budget würden bis dahin bereit liegen. Ueberdies setzt unser parlamentarischer Gebrauch die Winter-Zeit zwischen den Monaten December und Mai für die Arbeiten der Kammern fest. Sie mitten im Sommer beginnen, würde eine Anstoß erregende Abweichung von den bestehenden Gewohnheiten seyn. Dreihundert Deputirte der alten Kammer, welche auch zu der neuen gehören, haben schon fünf Monate dieses Jahres in Paris zugebracht und würden schwerlich im Monat Juli hierher zurückkehren können. Also ist es zweckmäßig, die Arbeiten bis zu dem gewöhnlichen Zeitpunkte hinauszusetzen. Daher wird der König die Kammern, nachdem sie sich am 31. Juli versammelt und konstituirt haben werden, von seinem Prorogations-Rechte Gebrauch machend, bis zum Schluß des Jahres prorogiren, damit die neue Legislatur dann ihre wichtigen Arbeiten beginne."

Der Moniteur bringt auch ein Schreiben des Ober-Befehlshabers von Algier vom 20. Juni; es herrschte fortwährend Frieden in der Kolonie, und der Gesundheits-Zustand der Truppen war beruhigend.

Am Freitag Abend gerieth ein Handwerker beim Baden in der Seine zu tief in den Strom und ertrank; sein Kamerad wollte ihn retten, doch der Sinkende umklammerte ihn so gewaltig in der Todesangst mit den Armen, daß beide untergingen. Tages zuvor stürzten sich zwei Soldaten vom pont des arts in die Seine und ertranken trotz aller Versuche sie zu retten.

Paris, vom 2. Juli. — Der König kam heute um $1\frac{1}{2}$ Uhr zur Stadt, führte den Vorsitz in einem dreistündigen Minister-Rathe und kehrte um 5 Uhr nach Neuilly zurück.

Der König der Belgier ist vorgestern Abend um $6\frac{1}{2}$ Uhr in Neuilly angekommen.

Der Herzog von Nemours ist nach dem Lager von Luneville abgereist.

Der General-Lieutenant Reguet ist zum Oberbefehlshaber des Lagers bei St. Omer ernannt worden.

Der Moniteur giebt jetzt das vollständige Verzeichniß der neu gewählten Deputirten. Auch hier werden die ministeriellen Kandidaten als constitutionnel bezeichnet. Der Messager macht hierzu folgende Bemerkung: „Diese Benennung ist nur noch lächerlich. Der gesunde Sinn des Volkes hat bereits längst über eine Bezeichnung den Stab gebrochen, wonach Herr Bérard, der die Charte selbst entworfen hat, inconstitutionnel seyn soll."

Herr Paganini ist hier angekommen; man glaubt jedoch nicht, daß sein Aufenthalt von langer Dauer seyn werde.

Spanien.

Der Messager enthält folgende Privat-Nachrichten aus Madrid vom 21. Juni: „Die Königin-Regentin will heute die 9000 Mann Truppen des Rodilschen Corps, die von dem Feldzuge in Portugal zurückgekehrt sind, die Revue passiren lassen. Rodil ist zum Ober-Befehlshaber der Operations-Truppen und zum General-Capitain von Navarra ernannt. Er folgt in diesem Range dem General Sarsfield, dessen fernere Bestimmung man noch nicht kennt. Quesada kehrt nach Madrid zurück, um sein früheres Commando über die Garde wieder zu übernehmen, und Manso ist zum General-Capitain von Alt-Castilien befördert worden. — Gestern wurde hier zu den Wahlen der ersten Abstufung geschritten. Die ernannten Wähler sind fast lauter Personen aus dem hohen Finanzier- und Handelsstande. Riera und Remisa sind die Einzigen dieser Klasse, welche nicht gewählt wurden; sie trugen nicht eine einzige Stimme davon; aber fast alle Gewählte gehören zu ihrer Kotterie. Wahrscheinlich werden die 6 ersten Wähler auf der Liste zu Deputirten ernannt werden, denn so war es fast immer der Fall. Dies wären die Herren Fontagud Gargollo, Domingo Balmaseda, Aguirre Solarte, der Marquis von Falces (Corregidor von Madrid), Manuel Gaviria und der Marquis de Los Lanos. Die 6 andern Wähler sind Jose Inunciaga, der Marquis von Casa Pontejos, Manuel de la Torre, Ramirel, Luis del Castillo Barante und Felippe Gomez Acebo. — Herr Martinez de la Rosa ist von Sr. Ma-

jestät dem Könige Ludwig Philipp zum Großkreuz der Ehren-Legion und von Dom Pedro zum Großkreuz des Christ-Ordens ernannt worden."

Der Temps theilt ein Schreiben aus Madrid vom 21. Juni mit, worin es heißt: „Man sagt, die Königl. Familie würde sich, wenn die Cholera in Madrid ausbräche, nach Valencia oder Barcelona zurückziehen. Die aus Valencia eingehenden Nachrichten bestätigen nicht nur das Vordringen der Krankheit gegen die Hauptstadt, sondern melden auch, daß dieselbe zu Lorca in der Umgegend von Murcia ausgebrochen ist. — Von den Individuen, welche gestern hier zu Wählern ernannt wurden, verspricht man sich nicht sehr viel Gutes. Es scheint, daß die großen Kapitalisten sich dafür haben entschädigen wollen, daß sie von der Königin in der Proceresliste ganz vergessen wurden. — Man beeifert sich um die Wette, an der Stadt-Miliz Theil zu nehmen. Diese Institution dringt in die Sitten ein und wird der Schutz aller anderen werden. — Der Plan des neuen Finanzministers Toreno soll von der Art seyn, daß man glaubt, er werde alle Interessen befriedigen und beruhigen; zur Eröffnung der Session, heißt es, würde derselbe fertig seyn, denn zuerst vor allem Anderen soll den Cortes die Finanz-Reform vorgelegt werden, und dies ist sicher eine schwierige und bedeutende Arbeit. Uebrigens scheint es fast gewiß, daß das Finanz-Ministerium für den Grafen Toreno nur eine Durchgangs-Station seyn und daß er bald den Titel als Premier-Minister nebst dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten empfangen wird."

Der Madrider Correspondent des Constitutionnel schreibt demselben unterm 21. Juni: „Der Englische Oberst Caradoc, Parlaments-Mitglied, der früher von seiner Regierung den offiziellen Auftrag hatte, den Operationen der Französischen Armee vor Antwerpen beizuwohnen, kam vor drei Wochen auf seinem Wege nach Portugal, wo ihm eine ähnliche Mission von dem Brittischen Kabinet übertragen war, hier an. Herr Villiers, der hiesige Englische Botschafter, glaubte, daß, wenn der Oberst Caradoc, von der Englischen und Spanischen Regierung mit Vollmacht zum Unterhandeln versehen, sich zu Zumalacarreguy begäbe, dieser Insurgenten-Chef vielleicht ohne weiteres Blutvergießen zur Niederlegung der Waffen zu bewegen seyn würde. Das Spanische Ministerium stimmt dieser Ansicht bei, und Oberst Caradoc soll daher Madrid zu diesem Zweck verlassen. — Es ist bereits bekannt, daß Herr Bertrand de Lis von der Königin den Titel als Director eines Instituts erhalten hat, das er hier gebildet, und dessen Zweck darin besteht, zum Bau von Straßen, Kanälen und andern gemeinnützigen Werken Fonds vorzustrecken und an öffentliche Anstalten gegen Bürgschaft Gelder auszuleihen. Vorgestern ward nun im Regierungs-Rath beschlossen, daß Herr Bertrand de Lis die Erlaubniß erhalten solle, im Namen der Regierung 200 Millionen Realen (50 Millionen Fr.) zu borgen, um die Geschäfte des Instituts, dessen Director er ist, beginnen zu können. Die Regierung soll für diese Anleihe verantwortlich seyn, und Herr Bertrand de Lis ist autorisirt, das Geld entweder in Spanien oder im Auslande zu leihen. — In Lissabon ist ein Päpstlicher Legat angekommen, mit der Vollmacht, alle Zugeständnisse, die Dom Pedro vernünftiger Weise fordern kann, zu bewilligen. Da der Papst besorgt, daß Dom Pedro die Autorität Sr. Heiligkeit ganz abschütteln möchte, so hat er es, um das Juwel seiner dreifachen Krone zu bewahren, für besser erachtet, Alles zuzugestehen. Das Dekret Dom Pedro's, wodurch das Eigenthum der Mönche confiscirt und die Klöster aufgehoben werden, soll in ganz Portugal vollzogen werden und ist in der Portugiesischen Provinz Estremadura, so wie in der Provinz Entre-Douro e Minho, schon in Ausführung gebracht worden. Ein gestern früh aus Lissabon hier eingetroffener Courier hat die Nachricht mitgebracht, daß die Regierung der Königin von Portugal von Don Alvar da Costa, dem Gouverneur der Insel Madeira, anerkannt worden ist, und daß schon sämmtliche Behörden der Städte und Dörfer auf dieser Insel der Donna Maria den Unterthanen-Eid geleistet haben. — Alle Spanische Edelleute, die vermöge ihrer Geburt oder als Granden von Spanien Sitz und Stimme in der Proceres-Kammer haben, sind, mit Ausnahme von sechs oder sieben, entschieden liberal gesinnt. Der Marquis von Cassa-Riva ist nicht zum Wähler ernannt worden, weil man der Meinung war, daß er, als Pächter aller Zölle im ganzen Königreiche, obwohl ein Mann von unermeßlichem Vermögen, doch zu sehr unter dem unmittelbaren Einfluß der Regierung stehe. Die beiden zu Alcala de Henares ernannten Wähler sind ebenfalls Liberale. Der Marquis von Guadalcazar, ein Grande der ersten Klasse und geborener Procer, der ein ganz schuldenfreies Einkommen von jährlich 700,000 Fr. hat, erklärte beim Empfang des Verzeichnisses der von der Regierung ernannten Proceres, daß er keinen Sitz in der oberen Kammer annehmen werde. Da er sicher ist, von der Provinz Cordova, wo er mehrere kleine Städte und Dörfer besitzt, zum Procurador gewählt zu werden, so will er lieber in der zweiten Kammer sitzen, wo er Gelegenheit haben wird, mit mehr Unabhängigkeit zu Gunsten der Freiheit zu sprechen. — Auf den Wunsch des Grafen von Toreno ist Herr Iriarte, der von der Insel Cuba, wo er General-Intendant der Finanzen war, zurückgekehrt ist, zum Unter-Staats-Secretair des Finanz-Departements ernannt worden. Herr Iriarte ist ein warmer Vertheidiger des freien Handels; er hat seine Grundsätze auch in dem Handels-Verkehr zwischen Cuba und den Vereinigten Staaten bereits durchgeführt. Seinen liberalen Ansichten über diesen Punkt verdankt er die Gunst des Grafen von Toreno. Hieraus läßt sich schließen, daß der Finanz-Minister alles Mögliche aufbieten wird,

um einen freien Handels-Verkehr zwischen Spanien und allen denjenigen Staaten, die in gegenseitige Vortheile willigen werden, zu begründen. — General Rodil ist zum Vicekönig von Navarra und Oberbefehlshaber aller Truppen von Biscaya, Navarra und der Nordarmee an Quesada's Stelle ernannt worden. Der Marquis von Moncayo erhält das Commando über die Garde-Infanterie, und Don Joseph Manso wird General-Capitain von Alt-Castilien. Sarsfield verliert seinen Posten als General-Capitain, ohne dafür entschädigt zu werden. Die Dekrete, wodurch diese Ernennungen vorgenommen werden, sind noch nicht publicirt."

Die Sentinelle des Pyrenées enthält ein Bulletin des General-Kommandanten der Provinz Biscaya vom 16. Juni, worin derselbe berichtet, daß er am Tage vorher 4 Bataillone Zavala's auf der Höhe von Santa Cruz de Viscargui geschlagen habe, daß die Insurgenten dabei 800 Mann verloren und ihre Richtung nach Armayona genommen hätten.

In einem Schreiben aus Bayonne vom 25. Juni heißt es unter Anderem: „Am 20sten d. wurde ein Corps von 500 Mann, welches den General Quesada mit 2 Kanonen, 4 Kammerstücken und 60 Pferden begleiten sollte, von 2 Alavesischen Bataillonen, welche Uranga befehligte, angegriffen und zersprengt; 35 Mann, worunter ein Oberst und ein Kavallerie-Commandeur blieben auf dem Platz. Uranga hat dem Feinde Flinten, Säbel, Gepäck und Kanonen abgenommen. Am 21sten wurde Jauregny durch 2 Bataillone von Guipuzcoa, nachdem sie ihm einige Leute getödtet hatten, genöthigt, sich in Villafranca einzuschließen. Zumalacarregny ist dem Zavala entgegengegangen, um von ihm die Details über diese beiden Treffen einzuziehen. Heute früh ist ein Englischer Kabinets-Courier hier angekommen. Der Botschafter schreibt dem Konsul, daß Rodil sich am 22sten in Marsch setzen wollte, um sich mit 10,000 Mann, die zum Theil aus Truppen der Madrider Garnison bestehen, auf die man kein besonderes Vertrauen setzt, nach den insurgirten Provinzen zu begeben. Ihre Majestät die Königin hat dem General-Lieutenant Don Pedro Sarsfield den Titel eines Vice-Königs von Navarra verliehen."

Aus Elisondo schreibt man unterm 26. Juni: „Die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft Rodil's an der Spitze eines Armee-Corps wird den Zumalacarregny nöthigen, militairische Maßregeln zu ergreifen, um einen wirksamen Widerstand zu leisten. Die Junta ist damit beschäftigt, alle mögliche Hülfe an Waffen und Geld herbeizuschaffen. Täglich kommen Sendungen aus England an. Mißtrauen Sie den ungünstigen Gerüchten, die man unfehlbar verbreiten wird, sobald Rodil seine Operationen beginnt. Wer das Land und die Art der hiesigen Kriegführung kennt, weiß, daß es mit einer Schlacht hier nicht abgethan ist. Zumalacarregny wird sich nicht unbesonnen seinem neuen Gegner in die Arme stürzen, ohne vorher seine Streitkräfte gemessen und die Rekruten, die man aus Madrid heranführt, ausgeprobt zu haben. Die Häupter der Junta sind überzeugt, daß, wenn es ihnen gelänge, eine Anleihe in England und Holland zu realisiren, die Truppen des Don Carlos sich bald verdoppeln und in den Stand gesetzt sehen würden, die Offensive zu ergreifen; es sind von mehreren Seiten Vorschläge gemacht worden, man will aber nichts ohne Bedacht unternehmen. Schon mehrere vermeintliche Kapitalisten waren Verpflichtungen eingegangen, die sie nicht zu erfüllen im Stande waren. Diejenigen, welche sich jetzt angeboten, haben bereits Vorschüsse gemacht, und es steht daher zu erwarten, daß sie ihren Zweck erreichen werden. Die Cholera, die in andern Provinzen große Verheerungen anrichtet, hat uns noch verschont. — Binnen 14 Tagen, heißt es, werden über 40,000 Mann Spanischer Truppen am Fuß der Pyrenäen versammelt seyn; der beabsichtigte Plan ist, die Truppen unter den Befehlen des General Rodil bis an die Grenze vorrücken zu lassen und dann wie mit einer Invasions-Armee in Navarra und Biscaya zu operiren. So steht es zu erwarten, daß der Empörung in jenen Provinzen mit einem Schlage ein Ende gemacht werden wird."

Aus Bayonne vom 27. Juni schreibt man: „Ein von Madrid kommender Französischer Kabinets-Courier ist gestern über Oleroe hier eingetroffen; er meldet, daß Rodil's Truppen am 23sten ihre Bewegung begonnen haben, und daß am folgenden Tage alle die Umgegend der Hauptstadt verlassen sollten, um sich in die Baskischen Provinzen zu begeben. Nach den Aussagen dieses Couriers wäre der General Rodil zum Ober-Befehlshaber der Nord-Armee und Quesada zum Commandeur der Königlichen Garde zu Madrid ernannt worden. Durch diesen Courier haben wir den Bericht des Linares über das Treffen vom 18ten erhalten. Es scheint, daß Lorenzo an diesem Gefecht nicht Theil genommen hat, da ihm um diese Zeit das Commando von Quesada abgenommen und erst später wieder zurückgegeben worden war. Der Verlust der Königlichen Truppen wird auf folgenden Belauf angegeben: 13 schwer verwundete, 3 leicht verwundete und 7 mit Kontusionen davongekommene Offiziere, 34 Todte, 232 schwer verwundete, 114 leicht Verwundete und 33 mit Kontusionen. Der Verlust auf Seiten des Feindes wird in dem Bericht auf 100 Todte und 900 Verwundete angegeben, worunter sich 4 Befehlshaber, 2 davon angeblich schwer verwundet, befinden sollen. Wenn man diesen und Zumalacarregny's Bericht vergleicht, so scheint es, als wollten sich beide Theile den Sieg zuschreiben; glaubwürdige Personen aber, die von Ort und Stelle kommen, versichern, daß der Verlust auf beiden Seiten fast gleich gewesen, und schätzen die Zahl der beiderseits Getödteten und Verwundeten auf 1600 Mann. Ein Drittheil der Verwundeten war schon an ihren Wunden gestorben. Lina-

res und Lorenzo halten mit ihren Kolonnen Puenta de la Reina besetzt; der Letztere wurde in dieser Stadt mit tausendmaligem Lebehoch empfangen. Quesada befindet sich zu Pampelona. Das 3te Carlistische Bataillon steht zu Olaque, das 5te zu Larrenza und der übrige Theil der Insurgenten zu La Borunda. In Navarra soll eine mit einem Englischen Paß versehene Person im Auftrage des Don Carlos angelangt seyn, um die Insurgenten aufzufordern, ihre Sache nicht verloren zu geben, indem er selbst (Don Carlos) binnen kurzem dort eintreffen werde, um sie zu unterstützen. So großes Vertrauen wir aber unserem Berichterstatter auch sonst schenken, so scheint uns doch diese Nachricht keinen Glauben zu verdienen."

Der General Linares fügt zu der obigen Depesche über den Kampf am 18ten noch hinzu, daß die Rebellen, von den Truppen der Königin verfolgt, sich in das Thal Ulzama zurückgezogen haben. Unter ihren Todten befindet sich der Oberst Garcia. Die Anführer Sagastibelza, Irzalbe und Ripalda, so wie eine große Zahl niederer Offiziere, wurden schwer verwundet. Man sagt sogar, daß Sagastibelza an seinen Wunden gestorben sey. Linares ist dem Feinde in der Richtung auf Los Berrios gefolgt. Der Marquis von Moncayo kam am 19ten mit der Reserve-Brigade und der von Oraa in Pampeluna an. Wäre er mit seinen Streitkräften zeitig genug angekommen, um an dem Kampfe Theil zu nehmen, so würden die Rebellen gänzlich vernichtet worden seyn.

England.

London, vom 1. Juli. — Der Russische Graf Medem ist von St. Petersburg hier angekommen; die Morning-Post meint, dieser Herr sey zum Nachfolger des Fürsten Lieven bestimmt.

Am 26sten v. M. ging Don Carlos mit seiner Familie von Portsmouth nach Brompton ab; seine Abreise wurde durch Königl. Salutschüsse verkündigt. Vorher hatte der Admiral Maitland die hohen Fremden auf seinem Flaggenschiff und in seiner Wohnung festlich bewirthet. Die Spanischen Generale Romagosa, Amarillas, Balmaseda und andere haben Wohnungen in Portsmouth gemiethet; 106 Personen vom Gefolge des Don Carlos waren nach Hamburg abgegangen; auch war noch das Schiff Gipsy mit 85 andern Flüchtlingen in Portsmouth angekommen und am 26sten wieder abgesegelt.

Der General Moreno soll, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß die Englische Regierung denjenigen Gefährten des Don Carlos, die großer Verbrechen angeschuldigt werden, ihren Schutz verweigere, London verlassen haben und nach Hamburg abgegangen seyn.

Der Courier sagt, es werde jetzt nicht mehr bestritten, daß die am 16ten, 18ten und 19ten v. M. in den nördlichen Provinzen von Spanien stattgehabten Kämpfe zum Vortheil der Karlisten ausgefallen seyen, so daß Quesada sich glücklich geschätzt habe, mit beträchtlichem Verlust nach Pampelona zu entkommen.

In den ersten Tagen der vorigen Woche wurde plötzlich die Tochter eines hiesigen Tonkünstlers, Miß W., ein siebzehnjähriges Mädchen, von ihren Eltern vermißt. Der Vater erinnerte sich einiger Umstände, die seinen Verdacht auf Paganini fallen ließen, der sich als sein Gönner bewiesen hatte, und den er nun für den Entführer seiner Tochter hielt; da er wußte, daß derselbe so eben London verlassen hatte, um sich nach Boulogne zu begeben, so machte er sich sogleich nach Dover auf den Weg und fuhr am folgenden Morgen mit dem ersten Packetboot nach Boulogne; schon unterweges erhielt er Kundschaft von der Entflohenen. Er erreichte Boulogne noch vor seiner Tochter und versah sich auf der Stelle mit dem nöthigen Beistande, um sich ihrer, sobald sie an der Französischen Küste landen würde, mit Gewalt zu bemächtigen. Er bedurfte jedoch keiner Zwangsmittel, denn da der berühmte Violinist ihr nicht zur Seite war, als sie ihrem Vater begegnete, so ließ sie sich nach einigem Sträuben von diesem zur Rückkehr nach England bewegen, und Paganini mußte seine Reise von Boulogne nach Paris allein fortsetzen. Vater und Tochter langten am Donnerstag Abend auf einer Landkutsche von Dover in London an, und Ersterer soll Willens seyn, das Nähere dieser Geschichte öffentlich bekannt zu machen; ein hiesiges Blatt meint jedoch, er werde sich wohl eines Besseren besinnen.

In Bezug auf die in Liverpool über Danzig eingeführte Theeladung haben die Lords der Schatzkammer entschieden, daß dieser Thee zum Verbrauche im Inlande nicht zuzulassen sey; doch wurde die Erlaubniß ertheilt, die Ladung wieder auszuführen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 2. Juli. — Die Staats-Courant meldet die am 21sten v. M. erfolgte glückliche Ankunft des jungen Prinzen Friedrich Heinrich auf der Rhede von Kronstadt, nachdem das Linienschiff de Zeeuw die Reise von Kopenhagen dorthin in der kurzen Zeit von vier Tagen zurückgelegt hatte. Am 19. Juni begegnete das Schiff bei der Einfahrt in den Finnischen Meerbusen einem Russischen Geschwader unter dem Befehle des Vice-Admirals von Bellinghausen, welcher den Auftrag hatte, den jungen Prinzen zu bewillkommnen und ihn nach Kronstadt zu geleiten. An diesem Orte selbst trafen bald nach der Ankunft des Zeeuw Se. Majestät der Kaiser von Rußland mit einem Dampfboote aus Peterhof ein und begrüßten den jungen Prinzen auf die herzlichste Weise. Der Kaiser besichtigte darauf den Zeeuw, wiewohl eben ein heftiger Platzregen fiel, auf das genaueste, und kehrte sodann in Gesellschaft Seines jungen Gastes nach Peterhof zurück

Dem Vernehmen nach reist seine Maj. der König morgen nach dem Hauptquartier unseres Heeres ab und wird alsdann die östlichen Provinzen des Reiches besuchen.

Einer neueren Verfügung zufolge, sollen die zu den Königlichen Schiffs-Equipagen gehörigen Mannschaften keinen längern Urlaub mehr als auf 14 Tage erhalten können.

Belgien.

Brüssel, vom 2. Juli. — Der Moniteur zeigt an, daß am 14ten d. zu Mecheln, Brüssel und Löwen der öffentliche Zuschlag einer ersten Lieferung von ungefähr 5,700,000 Kilgr. Eisen verschiedener Gattung, die für die Anlegung der Eisenbahn nöthig sind, statthaben werde.

Die Eisenbahn wird bestimmt vom Boulevard des botanischen Gartens, beinahe der Straße des Cendres gegenüber, beginnen, längs der Einschließung dieses Gartens hinlaufen und in gerader Linie zu Vilvorde endigen, ohne daß sie über die Senne geht, wie im ersten Entwurf bestimmt war.

Diese Nacht wurden die 77 der Anreizung zur Plünderung und der Theilnahme an derselben beschuldigten Individuen unter einer starken Bedeckung von Gendarmen in fünf Wagen aus dem hiesigen Gefängnisse nach Mons abgeführt.

Am 29. Juni sah man vor Antwerpen 3 Amerikanische Dreimaster von 3 bis 400 Tonnen 3 Amerikanische Briggs, 3 Belgische und mehrere Englische und Nordische Schiffe den Fluß hinabfahren. Diese Flotille bot einen schönen Anblick dar, welcher dadurch noch interessanter wurde, daß das Dampfschiff Altwood wegen Windstille das schöne Schiff Vanderwerf von 700 Tonnen ins Schlepptau nahm. Dieses Schiff wird übrigens künftig für einen Holländischen Hafen fahren; seine weiße Flagge wurde durch die Holländischen Kanonen in Lillo begrüßt.

Es ist jetzt eine Taubenpost zwischen Paris, Brüssel und Antwerpen eingerichtet. Von Antwerpen fliegen die Tauben in einem Zuge nach Mons; hier werden die Briefe anderen Tauben angebunden, welche wiederum nach St. Quentin fliegen, auf welcher Station die geflügelten Boten abermals abgelöst werden. Auf diese Weise hat ein Pariser Banquier, 24 Stunden nach dem Abgange seines Briefes nach Antwerpen, wiederum Antwort von dort erhalten. Eine wohlabgerichtete Taube bedarf kaum einer Viertelstunde, um von Antwerpen nach Brüssel zu fliegen. Von 45 Tauben, welche die Gesellschaft der Taubenliebhaber von St. Nicolas nach London gesandt hat, sind am 26. Juni 6 am ersten Tage nach ihrer Loslassung in St. Nicolas wiederum eingetroffen. Von 3 goldenen und 5 silbernen Medaillen erhielten die Gebrüder Verstraeten die erste. Ihre Taube hatte die Reise, ungeachtet des sehr ungünstigen Wetters, in gerade 2 Stunden zurückgelegt. Eine zweite, dem Herrn van Poucke gehörige, traf in 2 Stunden 1 Minute ein.

Italien.

Der Courrier français schreibt, angeblich nach Briefen aus Rom: „Neuere Nachrichten, die wir erhalten, sind weniger beunruhigend in Beziehung auf die Verhältnisse der Päpstlichen Regierung zu Dom Pedro, als Berichte in Deutschen Blättern. Wohl ist die Rede davon, Maßregeln gegen ihn zu ergreifen; da man aber die größere Excommunication nicht aussprechen könnte, ohne das Königreich mit dem Interdikte zu belegen, so fürchtet man, es auf das Aeußerste ankommen zu lassen und ein Schisma mit Portugal zu wagen, in welchem Lande der religiöse Eifer gar nicht außerordentlich lauter oder uneigennützig ist. Es findet in dieser Beziehung in dem Kardinal Kollegium eine Spaltung statt; ein Theil der Kardinäle wünscht, daß man vorher alle Versöhnungsmittel erschöpfe, ehe Waffen ergriffen würden, welche Rom gefährlicher verwunden könnten, als den Herzog von Braganza. Einer soll sogar, sagen Einige, im letzten Consistorium um die Erlaubniß gebeten haben, davon zu sprechen, daß es für die Kirche nöthig sey, sich von ihren weltlichen Besitzthümern zu trennen; eine Behauptung, die er durch die gegenwärtigen Zeitumstände und Stellen aus der heiligen Schrift und den Kirchenvätern zu begründen gesucht habe.“

Schweden.

Stocholm, vom 27. Juni. — Folgendes ist der von unsern Blättern mitgetheilte Inhalt der von dem Freiherrn Ankarswärd übergebenen zahlreich unterzeichneten Bittschriften um Veränderung der Schwedischen Landes-Repräsentation: „Großmächtigster, Allergnädigster König! Aus den gesellschaftlichen Verhältnissen verflossener Zeiten gingen die ständischen Verfassungen hervor, die fast in jedem Europäischen Lande, wo dem Volke ein Antheil an der gesetzgebenden Gewalt gestattet war, die Grundlage der Repräsentation desselben ausmachten. Jene Verhältnisse haben aufgehört. Die Corporationen haben allmälig den Staaten weichen müssen. In letzteren ist der Mensch zum Bürger erwachsen, anstatt daß er in den ersteren bloß Standes-Mitglied war. Jedoch ist bis zur gegenwärtigen Stunde von mehreren Seiten dahin gestrebt worden, die ständischen Verfassungen aufrecht zu erhalten, ohne zu bedenken, daß, wenn sich die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu No. 160 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 11. Juli 1834.

(Fortsetzung.)

gesellschaftliche Ordnung nicht mehr vorfindet, von welcher sie ihren Ursprung genommen und mit der sie in Zusammenhang gestanden, und wenn folglich die Wurzel mangelt, welche sie bisher in den Sitten der Denkweise und den übrigen Lebens-Umständen der Völker gehabt, sie nur als leere und drückende Ueberreste einer schon vorübergegangenen Bildungsstufe dastehen. — Als solche hat sich die Stände-Repräsentation auch dem Schwedischen Volke fühlbar gemacht. Nicht selten machen die Interessen der Corporationen sich vor denen der Nation geltend. Der Gewerbszwang, welcher die Fortschritte hemmt, die Unordnungen im Geldwechsel, welche dem Eigenthumsrechte Schaden bringen, die Ungleichheit in den öffentlichen Belastungen, welche die besteuerte Menge erdrücken, dies alles zeugt, daß das Wohl des Ganzen hinter einseitigen Einflüssen hat zurückstehen müssen. Es ist dahin gekommen, daß die Verkündigung eines Zusammentrittes der Reichs-Stände in den Provinzen mehr Besorgnisse als Hoffnungen erweckt, viel mehr an die Kosten als an den Nutzen mahnt. — Lange hat das Schwedische Volk sich über die Quelle seiner Leiden geirrt. Anstatt die Grundform seiner eigenen Thätigkeit in der Gesetzgebung zu ändern, hat es, bald mit mehr, bald mit weniger Gewalt einmal ums andere die Regierungen und die Regierungsweise geändert. Jetzt endlich hat die Ueberzeugung sich allgemein festzusetzen vermocht, daß ein sicherer, kräftiger Fortschritt auf dem Wege der Verbesserungen nicht zu erwarten steht, so lange das Volk fortfährt, Ständeweise seine Theilnahme an der gesetzgebenden Gewalt auszuüben. — Wir sehen es nicht bloß für unser gesetzmäßiges Recht, sondern auch für unsere Pflicht als Bürger und Unterthanen an, Ew. Königl. Majestät diese Ueberzeugung vorzutragen. Daß sie bei dem größten Theile der denkenden und rechtschaffenen Schwedischen Männer waltet, darüber können Ew. Königl. Majestät sich sicher auf das Zeugniß bei Ehre und Glauben verlassen, das wir, Einer für Alle und Alle für Einen, hiermit ablegen. Wir sprechen solchemnach einen allgemeinen Wunsch für das Wohl des Vaterlandes aus, wenn wir in Unterthänigkeit flehen, daß Ew. K. Majestät geruhen mögen, in der durch das Grundgesetz gebotenen Ordnung dem Schwedischen Volke eine zweckmäßige und mit den gegenwärtigen Gesellschafts-Verhältnissen übereinstimmende Repräsentation zu verschaffen. — Einen Vorschlag zu einer solchen Repräsentation aufzustellen, finden wir uns nicht berechtigt. Voll Zuversicht überlassen wir die Anordnung derselben der Weisheit Ew. Königl. Majestät. Nur auf das Dringliche einer so wichtigen Aenderung haben wir Ew. Königl. Majestät Aufmerksamkeit lenken wollen und halten uns versichert, daß Ew. Königliche Majestät in dieser unserer Vorstellung die Absicht nicht verkennen werden, jene Gefahren zu entfernen, welche die Beibehaltung veralteter Staats-Einrichtungen stets begleiten. — Wir beharren mit tiefster Ehrfurcht, Treue und Eifer ꝛc. ꝛc."

Griechenland.

Nauplia, vom 30. Mai. — Es giebt in Griechenland nur zwei Personen, über welche die Meinungen nicht in Zwiespalt sind: den König, den Alle lieben, und den Englischen Minister-Residenten, den Alle hassen. Die Gleichgültigkeit, mit welcher Lord Palmerston dies kaum geborne, des Schutzes von Außen und der Einheit im Innern so sehr bedürftige Königreich den Umtrieben eines unruhigen Diplomaten preisgegeben läßt, ist wirklich betrübend. Sie kann ihren Ursprung kaum in der Unkenntniß der dortigen Verhältnisse haben; denn daß die Rolle jedes fremden Diplomaten in Griechenland keine andere seyn darf, als eine beschwichtigende die Parteien versöhnende, der Regierung die eigene Feststellung erleichternde, daß dahin also vorzugsweise ein ruhiger Mann gehört, der nicht vom Fieber überflüssiger und übertriebener Thätigkeit befallen ist, das geht schon aus der Geschichte des Ursprungs des heutigen Königreichs Griechenland hervor. Daß aber auch dann noch das Kabinet von London denselben Diplomaten dort lassen könnte, nachdem von der Griechischen Regentschaft das Begehren um dessen Ablösung gemacht worden wäre, ist mit der Würde des Kabinets einer großen Macht so durchaus unverträglich, daß wir geradezu bezweifeln, daß solche dienstliche Schritte wirklich stattfanden.

Miscellen.

Wenn Napoleon in Paris war, hatte er die Gewohnheit, allein mit Herrn Duroc, beide in einfache blaue Oberröcke und ohne die geringste Auszeichnung gekleidet, in der Stadt auszugehen, um Bemerkungen einzusammeln, und fast immer begegnete ihnen etwas Bemerkenswerthes. Oft ließ der Kaiser seinem Großmarschall kaum Zeit, sich anzukleiden, und dieser hatte in der Eile nicht immer die Vorsicht, Geld einzustecken, denn Napoleon trug nie Geld bei sich. Einst, als Napoleon und Duroc lange umhergewandert waren, kehrten sie, da der Kaiser hungrig geworden war, in einem Kaffeehaus an der Ecke des Boulevards ein, und forderten Cotteletten und einen Eierkuchen, welches seine Lieblingsgerichte waren. Als sie gefrühstückt hatten, mußte der

zahlt werden; der Großmarschall greift in seine Tasche, und wird gewahr, daß er seine Börse vergessen hat; da stehen Beide und sehen sich höchst verlegen an. Der Aufwärter, welcher ihre Verlegenheit bemerkt, versichert, daß es nichts zu sagen habe, wenn sie kein Geld bei sich hätten; sie könnten bezahlen, wenn sie wieder vorbei kämen. Jedoch die Herrin zeigte üble Laune, schalt den Aufwärter, daß er mit so großer Leichtigkeit Leuten kreditire, die er nicht kenne, und fügte hinzu: „Da sind nun wieder acht Francs verloren!" — „Nein, Madam", erwiederte der Marqueur; denn ich werde sie Ihnen bezahlen. Diese Herren sehen zu anständig aus, als daß ich nicht überzeugt wäre, sie würden sie mir wiedergeben." — Die Wirthin nahm die acht Frs. und murmelte noch einige Redensarten gegen die, welche eine Zeche machten, ehe sie wüßten, ob sie Geld hätten. Da zog der Marschall seine Uhr heraus, und sagte dem Aufwärter: „Mein Freund, hier ist meine Uhr, welche ich Euch als Unterpfand für Euer Darlehen lasse, und ich danke Euch in meinem und meines Kameraden Namen für die gute Meinung, welche Ihr von uns habt." — Der Aufwärter war nicht zu bewegen, die Uhr anzunehmen, und die beiden Frühstückenden gingen endlich fort. Da sie Beide sehr beschäftigt waren, so vergaßen sie gänzlich ihr Frühstück. Mehrere Tage hindurch wurde der Aufwärter im Kaffeehause von der Wirthin über seine Großmuth, wofür er so schlecht belohnt worden, verhöhnt. Endlich, am fünften Tage, erinnerte sich der Kaiser seines Frühstucks an dem Boulevard, und des Vertrauens, welches der Marqueur in ihn gesetzt. Sogleich sendete er einen Diener ab, welcher im Kaffeehause fragt: ob hier nicht zwei Herrn für acht Francs gefrühstückt hätten, für welche der Aufwärter bezahlt habe? und fügte hinzu: daß er komme, um ihm seine Auslage zu ersetzen. Der junge Mensch wird gerufen, und nachdem der Diener sich überzeugt, daß er die rechte Person sey, sagt er ihm: „Der Kaiser sendet Ihnen durch mich fünf und zwanzig Napoleonsd'or; er dankt Ihnen, daß Sie die Karte bei seinem Frühstück bezahlt, und sich für ihn verbürgt haben."

Zu Paris ist ein von dem Vicomte Bothwell unterzeichneter „Prospektus" erschienen, der unsere erfindungsreiche und genußliebende Zeit charakterisirt. Er lautet wie folgt: „Ganz Paris weiß schon, welche Bewandniß es mit den Omnibus cafés restaurans hat. Elegante Wagen mit niedlichen Buffets, auf welchen alle Arten von Eßwaaren, zubereitet und nicht zubereitet, ausgestellt sind, sollen durch die ganze Stadt den Consumenten aufsuchen, statt ihn zu erwarten. Man wird dann nicht mehr nöthig haben, erst auf den Markt zu schicken, oder zum Restaurateur zu gehen, um dort zu Mittag zu essen. Ein Jeder kann bei unsern Buffets, an unsern Wagen, vor seiner Thür und zum billigsten Preise, nach seinem Geschmacke und nach seinem Vermögen alles Das einkaufen, was ihm zu seinem Mahle Noth thut. Der Eine wählt sich ein bloßes Frühstück, einfach und wohlfeil; der Andere ein splendides Diner; der Dritte ißt bei ihnen zu Abend. Der Mann in der Bude wird sich glücklich schätzen, daß er nun der Sorge überhoben ist, sich sein bescheidenes Mahl, zur großen Störung seines Geschäfts, selbst zu bereiten; die Schreiber, die Angestellten, und alle Diejenigen, die ihres Geschäftes wegen früh Morgens ausgehen müssen und erst Abends nach Hause kommen, werden sich zu unsern wandernden Kochöfen drängen, so auch der Bürgergardist, wenn er spät Nachts von seiner Patrouille heimkehrt. Außer den Wagen werden wir in jedem Stadtviertel eine Restauration und Kaffeeschenke halten, wo man sich seine Mahlzeit holen und alle Arten Eßwaaren kaufen kann. Die gute Eintheilung eines großen Etablissements sichert schon zur Hälfte den Erfolg, wie das Sprüchwort sagt; nun glaube ich nicht, daß je ein bequemeres, schöneres, und seiner Bestimmung besser entsprechendes Lokal gesehen worden ist, als das in der Straße Navarino. Des Herrn Auge kann dort Alles übersehen, ohne daß man seine Anwesenheit bemerkt. Das Wasser fließt von allen Seiten zu und ab, ohne daß man es erst zu holen oder wegzuschaffen braucht. Unermeßliche Küchen, ungeheure Reservoirs, ein Eiskeller, der zwei Millionen Pfund Eis fassen kann, Speisekeller u. s. w. werden zum Erfolg dieser schönen Unternehmung beitragen. Der Bratenwender, die Kasserolle, der Heerd und die Speisekammer, das sind die vier Hauptabtheilungen der Küchen. Es ist Alles so combinirt, daß täglich 50,000 Portionen geliefert werden können. Wenn man fragt, wie das möglich sey, so antworten wir: Eben so gut, wie man 50,000 Zeitungen binnen wenig Stunden unterbringt. Alles wohl organisiren und vereinfachen — das soll unser Streben seyn. Deshalb soll die Sache Anfangs im kleinern Maaßstabe betrieben, dieser aber mit jedem Tage vergrößert werden; so wird alles ordentlich zugehen und keine Verwirrung eintreten. Wir werden Alles aus der ersten Hand einkaufen, das Vieh auf den Beinen wie die Schlächter, das heißt um vier bis fünf Sous wohlfeiler, als alle Restaurateurs. Einen gleichen Vortheil werden wir bei allen unsern Einkäufen machen. Vermöge unserer billigen Einkäufe werden wir aber auch die besten Eßwaaren zu den niedrigsten Preisen geben können, und dies wird wieder einen starken Absatz zur Folge haben. Wenn wir aber viel verkaufen, werden wir keine Verluste haben, das beweist das Kaffee-Etablissement von Chartres; und dieses um so weniger, als unsere Anstalten sich gegenseitig durch einen Austausch von Eßwaaren unterstützen werden. Alles das muß nun einen großen Nutzen abwerfen, den ich, wie folgt, berechne: Ein guter Restaurateur setzt täglich 1500 Fr. um. Da solcher aber nur einen einzigen Absatzort hat und seine Gäste erwarten muß, so sollte man doch wohl annehmen dürfen, daß unsere 150 bis 200 ambulante Eßanstalten — dahin denken wir es zu bringen — täglich 30,000 Fr.

und darüber einnehmen werden. Diese 30,000 Fr. mit den Tagen des Jahres multiplicirt, geben eine Brutto-Einnahme von 10,950,000 Fr., deren Drittheil, also 3,650,000 Fr., als reiner jährlicher Gewinn den Actionairs zu Gute kommen wird.

Ueber die berühmte Runen-Inschrift zu Runamo in Blekking, die schon zu den Zeiten des Saxo Grammaticus und Waldemars I. unlesbar befunden wurde, hat nun Professor Molbech, eines der Commissions-Mitglieder, welche vor Kurzem eine Untersuchung an Ort und Stelle unternahm, einen Bericht in die Dänische Literatur-Zeitung einrücken lassen. Professor Finn Magnussen hat seit jener Untersuchung lange vergebens sich bemüht, zu einer Deutung der Inschrift zu gelangen. Endlich verfiel er auf den Gedanken, die Runen nicht in der gewöhnlichen Richtung zu lesen, sondern umgekehrt von der Rechten zur Linken, und glaubt nunmehr im Stande zu seyn, eine zusammenhängende Inschrift, in der Sprache des alten Nordens und in dem unter dem Namen Fornyrdar-lag bekannten Metrum liefern zu können. Dem Vernehmen nach, soll die Inschrift selbst von Saxo Grammaticus wörtlich citirt werden, ja, dieser fügt sogar ausdrücklich hinzu, daß jene Inschrift auf einen Stein eingegraben worden sey, und doch sind bisher die Altnordischen Sprachforscher nicht im Stande gewesen, die räthselhafte Runenschrift zu entziffern. Das Nähere wird in den Schriften der Gesellschaft der Wissenschaften bekannt gemacht werden.

Das Husumer Wochenblatt liefert eine Skizze der Insel Sylt, von welcher der Schluß hier Platz finden mag. Er lautet: „Auch das Völkchen, welches die Insel bewohnt, ist höchst interessant: theils der riesigen, arbeitslustigen Weiber wegen; theils der Männer wegen, die fast ohne Ausnahme Seefahrer sind, und meistens ihr Glück als Schiffs-Capitaine und Steuerleute machen; theils wegen seiner eigenthümlichen Gebräuche, z. B. das Trakkin — eine Art geheimer, moralischer Polizei — und das Halfjunkengungen — Brautwerben bei der Thür —; theils endlich der National-Vergnügungen wegen. Zu diesen rechnet man den eigenthümlichen Sylter-Tanz und die Feier des Petritages am 21sten Februar. Das Fest des Petritages ist der Schluß der winterlichen Vergnügungen und ein Abschiedsfest der um diese Zeit fortreisenden Seefahrer. Es wird am Abende vorher durch Freudenfeuer — Bieken, — welche auf den höchsten Punkten der Insel angezündet, und von den benachbarten Föhringern und Amrumern erwiedert werden, angekündigt. Als ein besonderes Nationalfest der Sylter kann man noch ansehen: das Grasmähen, welches sie in großer Gesellschaft, geputzt wie zu einem Balle, unter Musik und Tanz vornehmen.

Capitain Briscoe, von der Brigg Tula, die einem Herrn Enderby gehört, hat eine überaus wichtige Entdeckung in dem südlichen stillen Meere gemacht. Das von ihm entdeckte Land bildet, wie man vermuthet, einen Theil eines großen Festlandes, das sich von 47° 31′ östlicher Länge nach 69° 29′ westlicher Länge, oder von der Länge von Madagascar um das ganze südliche stille Meer herum bis zur Länge des Caps Horn erstreckt. Capitain Briscoe, der sich wegen der ungünstigen Witterung nur bis auf 30 Meilen nähern konnte, sah deutlich die Bergspitzen mit Schnee bedeckt; er nannte das Land „Enderby Land." Späterhin entdeckte er in 69° 29′ der Länge und 67° 15′ der Breite eine Insel, nahe des angeblichen südlichen Festlandes. Er nannte sie „Adelaide Island" und nahm im Namen des Königs Wilhelm IV. davon Besitz, fand aber die Insel ganz öde und ohne alle Spuren von animalischem oder vegetabilischem Leben.

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind
bei
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer-Straße No. 47.

Bedenken, theologische, betreffend reformirten und lutherischen Lehrbegriff, Kirchenverfassung und Union, in Bezug auf Aufsätze in der evangelischen Kirchenzeitung von Dr. Guerike und Dr. Scheibel. gr. 8. Frankfurt. geh. 13 Sgr.

Büchner, K., biographische und literarische Nachrichten von den in Berlin lebenden Schriftstellern und Schriftstellerinnen. 1s Heft. 8. Berlin geh. 15 Sgr.

Conservations-Lexicon für alle Stände; eine Encyclopädie der vorzüglichsten Lehren und Mittel zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit rc., so wie zur Conservirung aller für die Bedürfnisse rc der Menschen bestimmten Einrichtungen, Produkte und Waaren. 1stes Heft. gr. 8. Stuttgart. br. 10 Sgr.
(Das Ganze wird aus 4 Heften bestehen.)

Dittrich, A. G., der fertige Kalkulateur, oder Kalkulations-Tabellen der vorzüglicheren Handels-Plätze Europa's. Ein sehr nützliches Handbuch für jeden Geschäftsmann und Handelsagenten. quer 4 Wien. geh. 6 Rthlr.

Fintelmann, F. W. L. Dr., über die Verbindung der Landwirthschaft mit der Forstwirthschaft und die Mittel, wodurch diese herzustellen ist. gr. 8. Berlin. geh. 23 Sgr.

Förster, F. Dr., Friedrich Wilhelm I., König von Preußen. Mit Benutzung des Geheimen Staatsarchives zu Berlin, der nachgelassenen Papiere des Grafen von Seckendorff und anderer öffentlicher und Privat-Sammlungen. 2 Bände. gr. 8. Potsdam. geh. 3 Rtlr. 25 Sgr.

Handwörterbuch, allgemeines, theologisches, für Protestanten und Katholiken. 1stes Heft. 4. Leipzig. geh. 8 Sgr.

Klassifikation, die, der Gläubiger im Konkurse nach den preußischen Gesetzen dargestellt, in alphabetischer Ordnung. gr. 8. Glogau. geh. 15 Sgr.

Leuchs, E. F., vollständige Anleitung zur Fabrikation des Natrons oder der Soda nach den neuesten Verbesserungen. Mit einer Kupfert. gr. 8 geh. 25 Sgr.

Lux, J. W, Zooiasis oder Heilung der Thiere nach dem Gesetze der Natur. 1r Band. 2s Heft. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr.

Netto, F. A. W. Dr., Musterblätter zu Verzierungen für Gewerbtreibende. 1s Heft: enthält 41 Original-Bordüren und 10 Original-Rosetten und Eckstücke im gothischen Geschmack. 6 Folioblätter. Fol. Leipzig. In Umschl. 25 Sgr.

Pietsch, F., vollständige Anleitung zur Gemüsetreiberei. 8. Leipzig. geh 13 Sgr.

Pirch, O. F. D. v., Caragoli. Dritter Theil. Terraferma, Padua, Vicenza, Verona, Brescia, Mailand, Comer-See und Reiseerinnerungen. Mit einem Bildniß des Verfassers. 8. Berlin. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Ranke, L., Fürsten und Völker von Süd-Europa. Vornehmlich aus ungedruckten Gesandschafts-Berichten. 2ter Band, enthaltend die römischen Päpste, ihre Kirche und ihr Staat im sechszehnten und siebzehnten Jahrhundert. gr. 8. Berlin. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Weber's, C. J., sämmtliche Werke. Originalausgabe in Lieferungen. 1ste und 2te Lieferung. gr. 8. Stuttgart. geh. 15 Sgr.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 24. Februar 1834 hierselbst verstorbenen verwittweten Hauptmann v. Kirchbach, Barbara Antoinette geborne Weiland, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17 Allgem. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 26. Juni 1834.

Königliches Pupillen-Collegium.

Verkaufs-Proclama.

Unter Vorbehalt der Entschließung hoher Ministerial-Behörde wegen zu ertheilenden oder zu versagenden Zuschlags, wird den 2ten August d. J. Vormittags 11 Uhr in dem Geschäfts-Locale des Königl. Bergwerks-Producten-Comptoirs zu Breslau, der daselbst vor dem Oder-Thore (zu Speditions- und ähnlichem Verkehr sehr bequeme) in der Nähe der Königl. Alaun-Flußsiederei an der Oder belegene, sogenannte Eisengiesserei-Platz von 7 Morgen 133 QRuthen, an den Meistbietenden zum Verkauf öffentlich licitirt. Die Kaufsbedingungen sind in Breslau auf dem Königl. Bergwerks-Producten-Comptoir und bei dem Königl. Berg-Factor Herrn Röder auf der Alaun-Flußsiederei, so wie hier zu jeder schicklichen Zeit in der Ober-Berg-Amts-Registratur nachzusehen und wird der Königl. Berg-Factor Herr Röder denen sich bei ihm meldenden Kauflustigen den Platz zeigen.

Brieg den 20sten Juni 1834.

Königl. Preuß. Ober-Berg-Amt für die Schlesischen Provinzen.

Bekanntmachung.

Zu Weihnachten dieses Jahres werden nachstehende hiesige Stadt-Obligationen à 40 Thaler zu 4 pro Cent und zwar die Nummern von 78—79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 und 157 eingezogen und bezahlt.

Es werden daher deren Inhaber hiermit aufgefordert, ihre Stadt-Obligationen zu Weinachten a. c. gegen Bezahlung des Kapitals und Zinsen, unserer Kämmerei-Kasse abzugeben, widrigenfalls sie zu gewärtigen, daß 8 Tage nach Weihnachten d. J. Kapital und Interessen auf ihre Kosten und Gefahr ad Depositum des hiesigen Königlichen Fürstenthums-Gerichts werden eingezahlt werden. Neisse den 26. Juni 1834.

Der Magistrat.

Edictal = Citation.

Nachdem über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Herrn Doctor medicinae Drescher, davon die Activ-Masse auf 593 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf., die Passiv-Masse aber auf 619 Rthlr. 17 Sgr. 8 Sgr. manifestirt worden, auf den Antrag der Beneficial-Erben desselben per decretum vom heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so fordern wir alle etwanigen unbekannten Gläubiger hiermit auf, sich in dem zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen auf den 19ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumten Termine auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst, entweder in Person oder durch mit hinlänglicher Information und gesetzlicher Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der allhier practicirenden Justiz-Commissarien, von denen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Neumann und Uhse zu Goldberg vorgeschlagen werden, einzufinden und ihre Ansprüche gebührend anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie aller ihrer etwaigen Vorrechte werden für verlustig erklärt und nur an dasjenige werden angewiesen werden, was nach Befriedigung aller sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben dürfte.

Haynau den 18. Juni 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Jüngling.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 6ten d. Mts. in der Oder bei Oswitz ein unbekannter männlicher Leichnam, unbekleidet, aufgefunden worden. Derselbe ist ohngefähr 5 Fuß 5 Zoll lang, von starkem Körperbau, dem Anschein nach noch im jugendlichen Alter; dessen glattes Gesicht, wegen der überhand genommenen Fäulniß, hellbraun von Farbe, die Nase etwas kurz und breit gebaut, die Stirn schmal, der Kopf mit hellbraunen Haaren dicht bewachsen, welche am Vorderkopf lang, am Hinterkopf aber kurz abgeschnitten waren; der Mund klein, in demselben der Ober- und Unterkiefer vollständig mit gesunden weißen Zähnen versehen, das Kinn rund, mit schwachen blonden Barthaaren, und eben so schwachen Backenbart bewachsen. Andere Kennzeichen ließen sich nicht wahrnehmen, und es ist durchaus nichts regelwidriges an demselben bemerkt worden. Ueber die persönlichen und Familien-Verhältnisse des Verunglückten hat Niemand bei Ausnahme des Thatbestandes etwas angeben können, und es werden daher alle diejenigen, welche in dieser Beziehung vielleicht Auskunft zu geben vermögen, aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte zu melden und darüber die nöthige Anzeige zu Protocoll zu erklären.

Breslau den 7. Juli 1834.

Das Oswitzer Gerichts-Amt.

Edictal = Citation.

Der Sohn des Dreschgärtner David Becke aus Ober-Mittel-Peilau, hiesigen Kreises, Namens Johann Friedrich, welcher am Baierschen Erbfolge-Kriege als Soldat, oder Packknecht, oder Bedienter eines Offiziers Theil genommen, nach dessen Beendigung aber sich im hiesigen Lande als Viehtreiber vagabondirend herumgetrieben, seine von ihm etwa zurückgelassenen unbekanten Erben und Erbnehmer werden hierdurch vorgeladen, sich vor, oder in dem auf den 20. September 1834. Vormittags 11 Uhr auf dem Schlosse zu Ober-Mittel-Peilau anstehenden Termine, oder in unserer Registratur schriftlich oder persöhnlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung, oder zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen seinen sich legitimirten gesetzlichen Erben werde zugesprochen werden. Namentlich aber werden seine angeblichen Geschwister: a.) Dreschgärtner Johann Christoph Becke, welcher zu Türpitz Strehlener Kreises verstorben, b.) Susanne Marie Becke verwittwet gewesene Holzmacher Schmidt, welche in Schönheide gelebt und in Habendorf verstorben sein soll; c.) sein dem Namen nach unbekannter Bruder, welcher in Dreißighuben verstorben sein soll, deren Erben und nächste Verwandte und ihre Erbnehmer hierdurch aufgefordert, in dem obengedachten Termine von ihrem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, ihre gesetzliche Verwandschaft zu dem verschollenen Dreschgärtnersohne Johann Friedrich Becke gehörig nachzuweisen, ihre Gerechtsame wahrzunehmen, und das Weitere, bei ihrem Nichterscheinen aber zu gewärtigen, daß der Extrahent, der Auszügler Johann Gottlob Becke ein Sohn des Vaters Bruders der Verschollenen, für den rechtmäßigen Erben angenommen, ihm, als solchen der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Erstattung der gehabten Nutzungen zu fordern berechtiget, sondern sich nur lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft vorhanden seyn wird, zu begnügen verbunden.

Reichenbach den 30sten October 1833.

Das von Tschirschky Ober-Mittel-Peilauer-Gerichts-Amt. Wichura.

Edictal = Vorladung.

Der aus Königshain gebürtige Mühlbursche Johann Christoph Flex ging 1803 auf Wanderschaft und schrieb darauf aus Friedeberg bei Goldberg. Der Chirurgus Friedrich August Mieth, gleichfalls aus Königshain gebürtig, reiste 1816 aus Reichenbach bei Görlitz mit dem Vorgeben ab, daß er in Gallizien verheirathet und bei einem Fürsten (der sich auf seine Güter nach Gallizien begebe), engagirt sey und dorthin reisen wolle. Alle spätere Nachrichten über das Leben und den Aufenthaltsort des J. Christoph Flex und Friedr. August

Mieth und seiner Ehefrau fehlen. Diesen drei Verschollenen und ihren etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmern wird hiermit aufgegeben, sich binnen neun Monaten schriftlich oder persönlich bei uns, oder in unserer Registratur, spätestens aber in dem auf den 1sten December 1834 Vormittags 10 Uhr in der Gerichtsstube zu Königshain, Görlitzer Kreises, angesetzten Termine zu melden, widrigenfalls diejenigen Verschollenen, welche sich nicht melden, für todt erklärt werden sollen, ihr Vermögen aber den alsdann bekannten, sich legitimirenden Erben zugesprochen und zur freien Verfügung verabfolgt werden muß.

Arnsdorf den 23sten November 1833.

Das Gerichtsamt zu Königshain.

Bekanntmachung wegen Holzverkauf.

Auf der Zeltscher Oder-Ablage sollen aus freier Hand zur bestehenden Taxe die aus dem Forstrevier Peisterwitz daselbst aufgestellten Leibhölzer, bestehend aus 1) 35 Klaftern Eichen, 2) 556 Klaftern Erlen, 3) $12\frac{3}{4}$ Klaftern Linden und Aspen, 4) $\frac{1}{2}$ Klafter Kiefern, und 5) 22 Klaftern Fichten, verkauft werden. Die Taxen stehen fest pro Klafter: ad 1 und 2 auf 4 Rthlr. 5 Sgr., ad 3 auf 2 Rthlr. 16 Sgr., ad 4 und 5 auf 3 Rthlr. 10 Sgr. Kauflustige wollen sich mit ihren diesfälligen Anträgen an den Königl. Holzwärter Brünner in Zeltsch wenden. Scheidelwitz den 7. Juli 1834.

Der Königl. Forstrath. v. Rochow.

Bekanntmachung.

Vermöge Auftrages der Königl. General-Commission für den Frankfurter Regierungs-Bezirk und die Lausitz zu Soldin wird von dem Unterzeichneten die zu Geibsdorf, Nieder-Schreibersdorf und Neukretscham (Laubaner Kreises) anhängig gewordene Ablösung von Diensten, Natural- und Geld-Abgaben, Laudemien und Hutungsberechtigungen, zwischen der Gutsherrschaft (der Stadt-Commune zu Lauban) und den bäuerlichen Wirthen bearbeitet. Mit Rücksicht auf die bestehende Lehnsqualität genannter Güter werden in Gemäßheit der Vorschrift des §. 11. seq. des Gesetzes vom 7ten Juni 1821 über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnungen alle diejenigen, welche bei diesen Geschäften noch nicht zugezogen worden sind und dabei ein Interesse zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche auf Zuziehung sofort, spätestens aber in dem auf den 16ten August a. c. Vormittags 9 Uhr in Görlitz, Petersgasse No. 278. anstehenden Termin anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die Nichterscheinenden die Ablösung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen, selbst im Fall einer Verletzung, werden gehört werden. Görlitz den 10ten Juni 1834.

Der Kreis-Oeconomie-Commissarius.
Thomaschke.

Auction.

Am 16ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auctions-Gelaß No. 15 Mäntlerstraße, einige kleine Nachlaße, bestehend in Gold, Silber, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubeln und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 10ten Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 15ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr sollen im Hause No. 44 Ohlauerstraße die Nachlaß-Effecten des Privat-Secretair Lehmann, bestehend in einigem Silbergeschirr, einer goldnen Repetiruhr, in Meubeln, Kleidungsstücken und Büchern, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 10ten Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Montag den 14. Juli früh um 9 Uhr werde ich auf der Ursulinerstraße No. 12 Meubles, Kupfer, weibliche Kleidungsstücke, Wäsche, Betten ꝛc., gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.

S. Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

Verpachtungs-Anzeige.

Bei dem Dominium Haberstroh, Breslauschen Kreises, ist das Rind-, Schwarz- und Federvieh bald zu verpachten.

Flügel-Verkauf.

Ein Kirschbaum-Flügel (6 Octaven) steht billig zu verkaufen Mathiasstraße No. 5.

Verkaufs-Anzeige.

Guter Gebirgskalk ist billig zu verkaufen, Ursulinerstraße No. 12 bei J. G. Neumann in Breslau.

** Bücherverkaufsanzeige. **

Nachstehende Schrift:

„Bergaussichten, oder: Was sieht man von „den verschiedenen Bergen des schlesischen und „Gläzer Gebirges? Ein Handbuch für Freunde „schöner Aussichten, namentlich für Reisende, „Badegäste und angehende Pflanzensucher. Von „Prudlo. Breslau, gedruckt bei Graß, Barth „und Comp. 1834 in kl. 8. 12 Bog. 18 Sgr.“

ist bei Graß und Barth und beim Verfasser Schuhbrücke No. 37. zu haben.

Anzeige.

Die in der Ohlauer-Straße No. 3 hieselbst belegene, ehemals dem hieselbst verstorbenen Herrn Apotheker Reißmüller senior zugehörig gewesene Apotheke, habe ich käuflich erworben, und vom 9ten Juli d. J. zur eigenen Verwaltung übernommen. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, empfehle ich mich dem Vertrauen eines geehrten Publikums.

Breslau den 10ten Juli 1834.

W. Hedemann.

Literarische Anzeige.

Bei Gebrüder Reichenbach in Leipzig ist so eben erschienen und zu haben, so wie durch alle Buchhandlungen, in Breslau namentlich durch Wilh. Gottl. Korn, zu beziehen:

Moderne Lebenswirren. Briefe und Zeitabenteuer eines Salzschreibers. Herausgeg. von Dr. Th. Mundt. 8. brosch. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Der Herr Verfasser, durch seine „kritischen Wälder" und „die Einheit Deutschlands" dem Publikum schon rühmlich bekannt, übergiebt hiermit demselben ein Büchlein, welches gewiß allen willkommen seyn wird, die an dem intellectuellen und politischen Leben in Deutschland einiges Interesse nehmen. In anmuthiger humoristisch-allegorischer Form bespricht dasselbe die in die Zustände der Gegenwart zunächst eingreifenden Zeitideen, strebet die haltbaren und edleren derselben zu fördern und zu verbreiten und tadelt ihre verwerflichen und schiefen Richtungen. Daß es in dieser Beziehung keinen Leser unbefriedigt lassen wird, hält sich die Verlagshandlung überzeugt, und hegt nur den Wunsch, daß sein Einfluß dem guten Zwecke, der dabei beabsichtigt wird, so viel wie möglich förderlich seyn möge.

Leipzig, den 30sten Juni 1834.

Nationalwerk der Deutschen.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen und in Breslau in der Buchhandlung G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), so wie bei W. G. Korn, Max & Comp. und allen andern soliden Buchhandlungen zu haben:

Deutschland und seine Bewohner, ein Handbuch der Vaterlandskunde für alle Stände.

Bearbeitet von

K. Fr. Vollrath Hoffmann.

Dritte Lieferung. 12 Bogen in ganz gr. 8.

Preis 54 Kr. — 12 Gr.

Die vierte Lieferung dieses durch die vortheilhaftesten Recensionen rühmlichst bekannten Werkes erscheint in 14 Tagen und schließt den ersten Band. Das Ganze (zwei starke Bände mit vielen artistischen Zugaben, Landkarten, Trachten ꝛc.) wird noch in diesem Jahre beendet; der Preis wird den früher angezeigten nicht erreichen, wohl aber hinsichtlich des innern Gehaltes und der äußern Ausstattung von Verfasser und Verleger streng, wie bisher, Wort gehalten werden.

Carl Hoffmann in Stuttgart.

Conzert-Anzeige.

Heute ist eine musikalische Abendunterhaltung bei Erleuchtung des Gartens im Prinz von Preußen am Lehmdamme. Carl Schneider.

Jagd-Warnung.

Ich habe die Jagd auf meinem sämmtlichen Pöpelwitzer und Cosler Terrain verpachtet; meine Leute aus beiden Dörfern sind beauftragt, jedem unbefugten Schützen mit festem Muth das Schießgewehr abzunehmen, auch alle frei spazierende Jagd- und Vorstehhunde, so wie die Pistolen und kleinen Kanonen der großen Jugend nicht passiren zu lassen, wogegen Ihnen sogleich für Aufmerksamkeit die nach dem Königl. Forst-Reglement feststehende Contraventions-Strafe von mir vorschußweise gezahlt werden wird.

Schmid, auf Pöpelwitz bei Breslau.

Empfehlung.

Dem hohen Adel und verehrten Publikum empfehle ich den, von mir pachtweise übernommenen und neu eingerichteten „Gasthof zu den drei Bergen" mit der ganz ergebensten Bitte um hochgeneigten Besuch auf ihren Reisen nach hier, versprechend, daß ich alles, was zur Bequemlichkeit der hohen Reisenden dient, nach Wunsche zu erfüllen suchen werde.

Hirschberg im Monat Juli 1834.

Ernst Welt,
Gastwirth, Schildauerstraße neben der Post.

Musikalische Abendunterhaltung, welche in dem Weißischen Garten von den Blinden, unter der Leitung des Herrn Busse heute Freitag den 11. Juli aufgeführt wird. Dieses mache ich einem hochzuverehrenden Publikum bekannt und bitte um zahlreichen Besuch.

Der Garten wird beleuchtet. Anfang 5 Uhr.

Der Coffetier.

Indem meinen geehrten Kunden, Einem hohen Adel und hochgeehrten Publicum ich hiermit zur geneigten Beachtung ergebenst anzeige, daß ich meine Wohnung in das Kriegsrath Bergersche Haus Langeholzstraße No. 2 eine Stiege hoch verlegt habe, mache ich gleichzeitig wiederholt bekannt daß ich den Ausverkauf meiner vorräthigen Schumacher-Waaren um deshalb fortsetze, weil ich damit wegen Mangels eines passenden Locals aufräumen will. — Nochmals versichere ich, daß die Preise der Güte meines Waaren-Lagers angemessen sind, auch bin ich sehr gern erbötig, wenn im Dutzend von mir Waaren entnommen werden, dieselben für den bloßen Erwerbspreis abzulassen.

Breslau den 8ten Juli 1834.

J. E. Faust, Schuhmachermeister.

Anzeige.

Reise- und Spazier-Fuhrwerk zu den billigsten Preisen empfiehlt

S. Hiller, Nicolaistraße in den 3 Eichen

Levkoyen-Blüthe.

Die resp. Levkoyenfreunde, welchen ich versprochen habe, mein gefülltblühendes Levkoyen-Sortiment in der Blüthe zu zeigen, oder die solches zu sehen wünschen, bitte ich mich im Laufe dieser Woche in den Nachmittagsstunden von 5 bis 8 Uhr mit Ihrem werthen Besuch zu beehren.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau.

Neue Matjes-Heeringe

von ausgezeichneter Qualité und feinem Geschmack empfing und offerire solche zu billigem Preise

Carl Fr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Gute Stickerinnen

finden Beschäftigung bei

J. Zweins et Comp.,
Ohlauer-Straße Nro. 84.

Federvieh-Ausschieben

Sonntag den 13ten Juli, wozu ergebenst einladet:

Schlawe,
Oderthor, kleine 3 Lindengasse No. 5.

Anzeige.

Wegen ungünstiger Witterung findet das Federvieh-Ausschieben und Welsessen Freitag den 11. Juli statt, wozu ergebenst einladet

Anders,
Coffetier in Grüneiche a. O.

Unterkommen-Gesuch.

Ein anständiges Mädchen von 27 Jahren, die hinterlassene Tochter eines Beamten, wünscht als Wirthschafts- und Erziehungsgehülfin in einer wohlwollenden Familie einheimisch zu werden. Das Nähere Junkernstraße No. 13 neben dem Gasthof zur goldnen Gans zweite Etage.

Reisegelegenheit nach Cudowa.

Den 15ten d. geht ein ganz gedeckter Chaisen-Wagen leer über Reinerz nach Cudowa. Wer billig mitfahren möchte, erfährt das Nähere Schweidnitzer-Thor Gartenstraße No. 15 neben dem Weißischen Coffeehause.

Reisegelegenheit.

Eine Reisegelegenheit nach Salzbrunn geht ab Dienstags den 15. Juli Morgens um 5 Uhr. Zu erfragen Taschenstraße No. 4 beim Lohnkutscher Krause.

Schnelle Reisegelegenheit

ist wöchentlich von Breslau nach Glogau, Dienstag und Sonnabend im goldnen Hecht, Neuschestraße No. 65., zu haben.

Vermiethung.

Auf der Schuhbrücke No. 45 ist der zweite Stock zu vermiethen, mit oder ohne Stallung, bestehend in in 6 Zimmern mit Zubehör.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Mühlpfort, Pastor, von Jordansmühl; Hr. Jenke, Gutsbes., von Karisch. — In der goldnen Gans: Hr. v. Taubenheim, Major, von Schweidnitz; Hr. v. Nossarzewski, von Warschau. — Im Rautenkranz: Hr. v. Falkowski, Major, von Wartenberg; Herr Oelmann, Kaufmann, von Berlin; Hr. Bzeszotarski, Gutsbesitzer, aus Polen: Hr. Dr. Friedenstein, Kreis-Phisikus, von Petrikau; Hr. v. Sczaniecki, von Sarbinowo; Hr. Hellmann, Inspector, von Kaltenbrunn. — Im goldnen Baum: Hr. Vogt, Kaplan, von Stettin; Hr. Gerdessen, Apotheker, von Herrnstadt; Hr. v. Nieben, von Tschilesen; Hr. Ambera, Kaufm., von Berlin; Gräfin v. Mycielska, von Orzewce. — Im gold. Zepter: Hr. Grötschel, Pfarrer, von Ossig. — Im Hotel de Pologne: Gutsbesitzerin von Mokowieck, Fräulein v. Golynska, beide von Warschau. — Im deutschen Haus: Hr. Grevillier, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Galowski, Curatus, von Pitschen. — Im blauen Hirsch: Hr. Krinis, Justitiarius, von Freiburg; Hr. Wiesner, Gutsbesitzer, von Posterwitz. — Im weißen Adler: Hr. Bramstädt, Kaufmann, von Stettin; Herr v. Westphal, Lieutenant, von Jouchwitz; Hr. Steinkopf, Kammerrath von Bernburg. — In der gold. Krone: Hr. Böhm, Kaufm., von Bolkenhain. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Junge, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Heder, Kaufmann von Neisse. — In der großen Stube: Hr. Göbel, Gutsbes., von Bunzelwitz; Hr. Curie, Pfarrer, von Poln. Hammer. — In der Fechtschule: Hr. Hentschel, Kaufmann, von Kempen; Hr. Bacharie, Kaufm., von Zdonskarolle. — Im Privat-Logis: Hr. Illaire, Hof-Staats-Secretair, von Berlin, Karlsstr. No. 34; Hr. v. Dewitz, Referendarius, von Stettin, Nikolaistr. No. 44; Herr Heisler, Gutsbesitzer, von Nentschau; Hr. Jacobi, Rendant, von Soran, beide Neuschestraße No. 65; Frau Dr. Matschky, von Gr. Leipe, Hummerei No. 3.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 10. Juli 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.